Bevor das Kind in den Brunnen fällt...

Autor(en): **Treubig-Bloch, Miriam / Gassmann, Benno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen**

Band (Jahr): **19 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-801285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

V I D E O

Bevor das Kind in den Brunnen fällt...

Ein Film über psychosoziale Prävention am Beispiel der «Kontaktstelle Eltern und Kind St. Johann»

VON MIRIAM TREUBIG-BLOCH UND BENNO GASSMANN

Im Mai 1985 veranstaltete die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG in Basel ein Forum über Prophylaxe. Der Titel lautete: «Vorbeugen statt heilen». Damals trafen sich meines Wissens erstmals Fachleute verschiedener Stellen in Basel, die alle mit Prävention in irgend einer Form zu tun hatten. Dies war vor über 7 Jahren, als gerade wieder eine Sparwelle über uns hinwegrollte, wo viele Stellen um ihre Weiterexistenz fürchten mussten; vor allem diejenigen, die – wie die Kontaktstelle Eltern + Kind St. Johann – ihren Ansatz im Frühbereich ansiedelte, wo keine mess- und auswertbaren Resultate aufzeigbar sind. Bereits einen Monat später, nach diesem Forum, konstituierte sich die «Arbeitsgruppe Prophylaxe der PSAG». Sie besteht bis heute, trifft sich regelmässig und ist sehr lebendig.

Die frühkindliche Prävention hat im Rahmen von Prävention und Suchtprophylaxe lange Zeit Mühe gehabt, sich durchzusetzen. Auch innerhalb der Arbeitsgruppe zeigte sich dasselbe Phänomen; es war nämlich gar nicht so einfach, die KollegInnen, die es gewohnt waren, dann einzusteigen, «wenn das Kind schon fast in den Brunnen gefallen ist», von der Notwendigkeit der ganz früh einzusetzenden Prävention zu überzeugen. Dass sich dies sehr wohl geändert hat, haben wir spätestens 1990 gemerkt, als es darum ging zu überlegen, welchen Beitrag die Arbeitsgruppe an die Suchtprophylaxekampagne ZUR SACHE SUCHT zu leisten bereit war: Es war für alle ganz selbstverständlich, etwas für die Bedeutung der unspezifischen Prävention im Frühbereich zu tun. So entstand in vielen Sitzungen die Idee, einen Film zu drehen, der dann mit Hilfe von Cornelia Kazis und Hanspeter Giuliani von der Videogenossenschaft realisiert wurde.

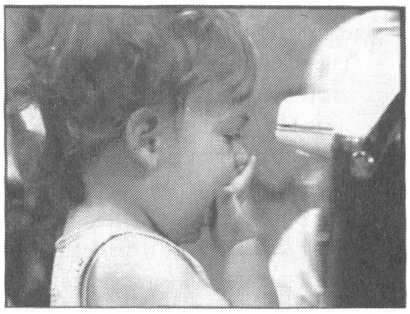
Zum Inhalt des Films

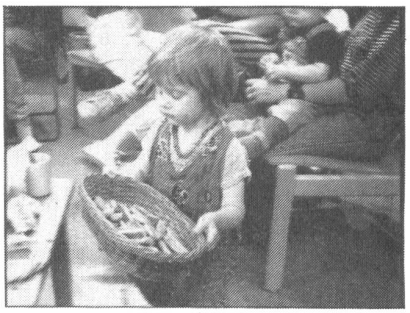
«Ich würde zuhause bleiben und weinen», meint eine südamerikanische Mutter von zwei kleinen Söhnen, danach befragt, was sie tun würde, wenn es die «Kontaktstelle für Eltern und Kinder St. Johann» nicht gäbe. Für sie und viele andere Mütter und Väter ist das Eckhaus an Basels Mülhauserstrasse 122 zum wichtigen Ort der Begegnung geworden, ein Erlebnisraum ausserhalb der zuweilen beengenden vier eigenen Wände, eine Zufluchtstätte vor der berühmten Decke, die auf den Kopf fallen kann. «Man spürt sich nicht so allein mit dem Kind», meint eine junge französische Mutter. Wie viele andere Frauen aus dem Quartier hat sie hier neue FreundInnen gefunden. Die Kinder auch. Nicht nur Elterngefühle wie Liebe, Glück und Stolz sind hier zugelassen. Da ist auch Raum für Verunsicherung, Angst, Überforderung und Zweifel.

« Bevor das Kind in den Brunnen fällt...» handelt von einfachen Dingen, die für Kleinkinder und junge Eltern Grossartiges bewirken können. Das Video von Cornelia Kazis zeigt einen unscheinbaren Ort, der es seit 15 Jahren punkto primärer psychosozialer Prävention in sich hat.

Stichworte zum Film

Die ZuschauerInnen sollen die Zusammenhänge zwischen der Frühkindererziehung (Schwangerschaft, Kleinkindalter) und dem späteren Umgang mit Konflikten, Belastungen, Spannungen, resp. allfälligem Suchtverhalten erkennen. In diesem Zusammenhang soll aber deutlich werden, dass der Missbrauch von Sucht-





mitteln nur eine Variante von «Problemlösungen» darstellt.
Diese Sensibilisierung soll am Beispiel der Kontaktstel1e Eltern und Kind im St. Johann aufgezeigt werden.

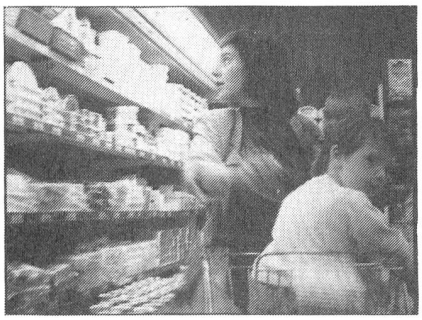
Hintergrund-Überlegungen:

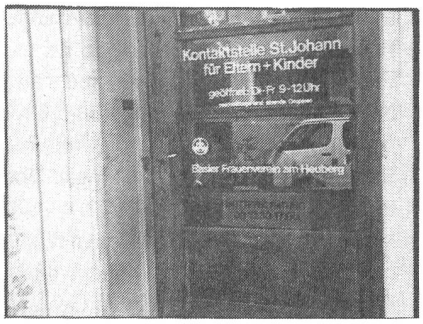
Warum hat es die frühkindliche Prävention so schwer, in ihrer Bedeutung ernst genommen zu werden?

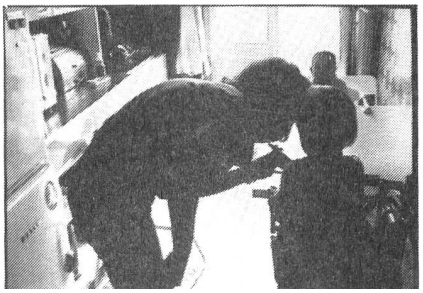
- Die Familie im engeren Sinne gilt nach wie vor als Tabu (heilige Familie). Die Meinung,in diesen Raum nicht eindringen zu dürfen, ist immer noch weit verbreitet.
- Die Bewertung der Kleinkindererziehung ist nach wie vor äusserst gering. Dies zeigt sich unter anderem an der sehr schlechten Besoldung all derjenigen, die mit Kleinkindern zu tun haben.
- Unsere Politik und Wirtschaft ist nach wie vor fast ausschliesslich von Männern dominiert, welche in der Regel eine grosse Distanz zu Kleinkindern haben und sich kaum jemals wirklich mit dieser Altersphase eingelassen haben. Dies dürfte denn auch dazu führen, dass Männer tendenziell den Umgang und die Erziehung von Kleinkindern als eher nebensächlich und unwichtig taxieren.
- Das Kleinkindesalter ist von unserer Leistungsgesellschaft noch weitgehend nicht berührt. Dieser Prozess beginnt meistens mit dem Eintritt in den Kindergarten. Ab diesem Zeitpunkt macht das Kind einen Schritt aus der Familie heraus und hinein in die Leistungsgesellschaft.

Zielgruppen

Der Video-Film soll sich in erster Linie an eine politisch interessierte Öffentlichkeit, an Eltern und ErzieherInnen wenden.







Er soll als Anspielfilm für anschliessende Diskussionen dienen.
Aufbau des Films:

- Aufzeigen der Grundbedürfnisse des Kleinkindes.
- Schwierigkeiten junger Eltern: Was brauchen Eltern, damit sie den Anforderungen, den Bedürfnissen der Kinder, gerecht werden? Mögliche Spätwirkungen (u.a. Suchtgefahr).
- Darstellung der Kontaktstelle Eltern und Kind St. Johann als adäquate Hilfe in solchen Situationen (oder schon vor Eintreten von Grenzsituationen).
- Bedarf an weitern Einrichtungen in der Art der Kontaktstelle, um die Möglichkeiten der frühkindlichen Prävention zu verbessern.

Bevor das Kind in den Brunnen fällt...

Dokumentarfilm über psychosoziale Prävention am Beispiel der "Kontaktstelle Eltern und Kinder St. Johann" des Basler Frauenvereins am Heuberg.

33 Min., VHS, Farbe, mono
Ein Video von Cornelia Kazis

Realisation:	Videogenossenschaft Basel
Verleih:	Schweizerische Fachstelle für Alkohol und andere Drogenprobleme SFA Postfach 870 1001 Lausanne
Verleihgebühr:	20.- Franken plus Versandkosten
Verkaufspreis:	150.- Franken
Produktion:	Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG Prophylaxegruppe, Basel © 1992